

Zu TOP 2: Wünsche und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger zu den Bereichen Inneres, Prävention und Sicherheit

Frau Wedler führt folgendes aus. Sie hat verschiedene Anfragen von Nachbarn und Bürgern im Bereich der Osterholzer Feldmark. Zum einen gab es einen Vorfall eines frei laufenden großen Hundes, der sich in einen kleineren Hund verbissen hat. Die Bürgerin hat mitgeteilt, dass sie auf der Wache Osterholz war und dort nicht gut von den Beamten behandelt wurde. Sie wurde sinngemäß abgefertigt mit den Worten „das sei ja nur eine Sachbeschädigung“. Auf Einwand von Herrn Schlüter, wann das gewesen ist und an welchem Tag, konnte Frau Wedler dies leider nicht mitteilen. Frau Wedler wird gebeten, künftig solche Dinge evtl. zu protokollieren, damit auch der Sache nachgegangen werden kann.

Ein zweiter Vorfall sei ebenfalls in Osterholz passiert. Ein Bürger hätte dort ein PKW der Polizei leicht blockiert. Es kam zu wörtlichen Auseinandersetzungen. Sinngemäß habe der Beamte geantwortet „Wenn der Bürger sich künftig mit einer Angelegenheit an das Revier wende, würde sein Vorgang sehr schleppend bearbeitet“. Auch hier war weder der Bürger noch das genaue Datum herauszubekommen. Frau Wedler wird gebeten, den Bürgern dies mitzuteilen, dass diese Vorfälle der Revierleitung bzw. Kommissariatsleitung gemeldet werden können, aber eben dokumentiert bzw. konkreter benannt werden müssen.

Bei einem weiteren Vorfall, ebenfalls in der Nachbarschaft, war es so, dass Privatpersonen sich auf einem fremden Grundstück am Carport aufgehalten hatten. Es war wohl eine Gruppe Männer, die dort Alkohol getrunken und auch dort uriniert haben. Als Antwort vom Revier Osterholz sei gesagt worden, es sei momentan kein Einsatzfahrzeug frei. Auf Nachfrage der Bürgerin, ob denn nicht der Beamte auch zu Fuß rüberkommen kann (dieser Vorfall ereignete sich in unmittelbarer Nähe der Wache Osterholz) wurde verneint.

Schließlich hat Frau Wedler Bilder auf dem Handy gezeigt, wo Schilder in der Osterholzer Feldmark offensichtlich mit 9 mm-Munition beschossen wurden.

Frau Warfelmann nimmt die Vorfälle zur Kenntnis, teilt aber auch mit, dass es für sie als Leitung des Kommissariats nicht überprüfbar ist, da Detailangaben von Frau Wedler fehlen.

Zu TOP 3: Auswirkungen der jüngsten Polizeireform auf das Polizeikommissariat Ost II

Bevor Frau Warfelmann Ausführungen macht, gibt sie Informationen zu ihrer Person und ihrem beruflichen Werdegang.

Da das Jahr 2019 noch nicht abgeschlossen ist, kann sie lediglich Bezug nehmen auf Daten des Jahres 2018. Die jeweiligen Ergebnisse werden immer im 5-Jahrestrend verglichen. Im 1. Halbjahr 2019 erscheinen im Deliktsfeld Taschendiebstahl die Zahlen etwas höher zu sein. Mögliche Schwerpunkte bzw. hauptsächliche Tatorte bei Taschendiebstahl liegen im Bereich der Einzelhandelsgeschäfts Schweizer Viertel und im Einkaufszentrum Weserpark. Der Osterholzer Friedhof wurde im Zusammenhang mit Diebstählen in/aus KFZ angesprochen. Sie appelliert daran, dass Bürger in ihren PKW's keine Wertgegenstände sichtbar im Auto zu platzieren bzw. liegen zu lassen.

Insbesondere im Bereich des Weserparks gab es 2017 verschiedene Präventionsaktionen vom Beamten der Außenstelle Weserpark, Herr Becker, auch mit Polizeischülern. Im Bereich des Einbruchdiebstahles sei das 1. Halbjahr 2019 eher rückläufig. Auch die Deliktsfelder Raub und Ladendiebstahl seien eher rückläufig. Im Bereich der Körperverletzungsdelikte sei ein minimales Ansteigen zu verzeichnen.

Allerdings sei auch hier festzustellen, dass es häufig Beziehungstäter sind, so dass diese Tatbestände häufig im Familienkreis zuzuordnen sind. Hier haben insbesondere die Kontaktbereichspolizisten die Aufgabe der Opfernachsorge.

Beim Deliktsfeld der Rauschgiftdelikte sind nur minimale Veränderungen festzustellen. Frau Warfelmann erklärt, dass es sich bei den Straftatbeständen im Betäubungsmittelbereich häufig um sog. Kontrolldelikte handelt. Dies bedeutet, dass entsprechende Strafanzeigen gefertigt werden, wenn Kolleg_innen Personenkontrollen sowie Durchsuchungen im Rahmen ihres Dienstes durchführen oder nach Abgabe eines Hinweises entsprechende Straftaten feststellen. Dies erklärt, warum es innerhalb der Jahre immer wieder zu Veränderungen der Fallzahlen kommt. Fahrraddiebstähle sind weniger zu verzeichnen.

Von Seiten der Ausschussmitglieder wird gefragt, ob bekannt ist, dass es auch auf der Wiese Neuwieder Straße zu Drogenmissbrauch kommt. Herr Schlüter verweist auf einen Vermerk einer Ortsbegehung. Eine Kopie wurde der Außenstelle Tenever zugeleitet.

Ein weiteres Ausschussmitglied fragt, ob auch bekannt sei, dass in der Posthauser Straße Drogen konsumiert würden.

Frau Warfelmann erläutert im Weiteren die Struktur des Polizeikommissariats Ost II, deren Leiterin sie ist. Insoweit wird auf das Schaubild verwiesen.

Zur Personalsituation teilt Frau Warfelmann mit, dass es hinsichtlich des Auswahlverfahrens für die Nachfolge von Herrn Schröder bereits ein Ergebnis gibt, das lediglich noch über die Mitbestimmungsgremien abgeschlossen werden muss. Dort ist ein Mitarbeiter des örtlichen Reviers als Nachfolger von Herrn Schröder vorgesehen. Eine zweite KOP-Stelle ist in der Umsetzung.

Hinsichtlich des Verkehrssachbearbeiters wird dies so sein, dass für die Revierstandorte Osterholz und Hemelingen ein Verkehrssachbearbeiter zuständig sein wird. Momentan macht diese Aufgabe noch Herr Budelmann vom Revier Vahr.

Vom Ausschusssprecher wird die Frage gestellt, warum eigentlich die Ausschreibungen der KOP's (die durch Pensionierung ausfallen) nicht im Vorfeld zeitnah geschehen können? Die Frage konnte nicht beantwortet werden. Herr Schlüter teilt mit, dass dies evtl. noch einmal mit der Polizeispitze abzuklären wäre.

Frau Warfelmann teilt mit, dass es zu keiner Einsparung von Stellen im Verkehrssachbearbeiter-Bereich kommen wird, sondern lediglich aufgrund der mangelnden Personaldecke innerhalb der Polizei Bremen zu kurzfristigen Stellensperrungen. Dies bedeutet, dass drei Stellen im gesamten bremischen Stadtgebiet in diesem Bereich übergangsweise nicht nachbesetzt werden. Aufgrund der hohen Einstellungsjahrgänge ist jedoch mit einer zeitnahen Entspannung und Aufhebung der Stellensperrung zu rechnen. Eine Stelle im Bereich der Kontaktbereichspolizisten wird bereits im Dezember nachbesetzt; eine weitere Stelle folgt in absehbarer Zeit. Ein Auswahlverfahren werde derzeit durchgeführt.

Der Ausschuss bedankt sich bei Frau Warfelmann für die Beantwortung der Fragen.

Zu TOP 4: Vorstellung der Arbeit vom Täter-Opfer-Ausgleich Bremen e. V.

Frau Westerwelle teilt mit, dass sie seit 2013 nach Beendigung ihrer Ausbildung als Psychologin an der Uni Bremen beim Täter-Opfer-Ausgleich (TOA) beschäftigt ist. Sie ist nur stundenmäßig in Tenever und Schweizer Viertel beschäftigt. Daneben betreibt sie privat noch ein Büro als Psychologin und erstellt auch Gutachten für Gerichte.

TOA gibt es seit 30 Jahren und ist damals von Herrn Winter als Verein gegründet worden. Wie viele Vereinsmitglieder der Verein hat, weiß Frau Westerwelle nicht. Neben einer Grundfinanzierung aus dem Justizressort werden Mittel aus Wohnen in Nachbarschaften, aber auch Mittel beispielsweise aus den Bußgeldzahlungen an Bremer Gerichte werden akquiriert. Der Antrag des Beirates Osterholz auf ein Stadtteilbudget für die Arbeit des TOA wurde seinerzeit abgelehnt. Das Justizressort teilte damals mit, dass es gar keinen Haushaltsposten für Stadtteilarbeit besitze.

TOA arbeitet in einem Team aus Psychologen, aber auch Juristen. Zudem gibt es ehrenamtliche Mediatoren, die eine Mediatoren-Ausbildung erhalten. Beim TOA gibt es ein Team gegen Stalking. Hier arbeiten Herr Dr. Winter und Frau Zilleßen. Zudem gibt es auch ein Team „Häusliche Gewalt“. Ein weiteres Team arbeitet mit Werder Bremen im Umfeld der Vorfälle während Fußballereignissen im Weser-Stadion. Zudem gibt es auch ein Team in der JVA Oslebshausen und schließlich ein Team, das Schulprojekte macht mit Oberschulen. Hierzu zählt auch Frau Westerwelle. Das Schulprojekt wird räumlich jeweils in einer Oberschule angesiedelt. Momentan ist der Standort in der Julius-Brecht-Allee. Dort können aber Schüler und Lehrer sowohl aus der Vahr, aus dem Schweizer Viertel und Tenever kommen. Überdies gibt es Sprechstunden im ZIBB im Schweizer Viertel und im Arbeitslosenzentrum in Tenever.

Frau Westerwelle betont, dass es sich um ein freiwilliges Angebot handle. Es gebe aber auch gerade im Jugendstrafrecht Auflagen der Gerichte oder der Staatsanwaltschaft mit dem TOA zusammenzuarbeiten. Hier ist es so, dass auch die Inhalte der Gespräche den Behörden nicht weitergegeben werden, sondern nur das Ergebnis der Gespräche. Häufiges Ergebnis ist eine schriftliche Vereinbarung, wo die Parteien sich auf bestimmtes Verhalten verständigen. Sie nennt auch Beispiele in der Nachbarschaft, in Gebäuden und Wohnhäusern der Gewoba. Dort gibt es Nachbarstreitigkeiten, die sie schlichten kann. Aufgrund dieser Arbeit erhält der TOA auch eine Spende der Gewoba. Manchmal geht es auch nur darum, dass zwischen Täter und Opfer eine Entschuldigung vereinbart wird. Die einzelnen Vereinbarungen sind jedoch nicht vergleichbar beispielsweise mit einstweiligen Verfügungen der Gerichte. Beispielsweise bei Gewaltdelikten, wo die Annäherung an bestimmte Wohnungen oder Häuser verboten wird.

Frau Westerwelle teilt mit, dass sie auch in Zukunft gerne neue Projekte übernimmt. Sie verteilt entsprechende Flyer „Schlichten in Nachbarschaften“ (Anlage 1) und den Flyer „Konfliktschlichtung und Täter-Opfer-Ausgleich“ (Anlage 2).

Der Ausschuss bedankt sich bei Frau Westerwelle.

Zu TOP 5: Termin- und Themenabsprachen für die nächsten Sitzungen

Die nächste Sitzung des Ausschusses findet statt am 6. Februar 2020 um 17 Uhr. Die Freiwillige Feuerwehr Osterholz hat angeboten, einen Vororttermin zu machen. Herr Schlüter schlägt die Einladung z. B. des Vereins Der Weiße Ring vor.

Zu TOP 6: Mitteilungen des Ortsamtes

Herr Schlüter verweist auf entsprechende E-Mails.

Zu TOP 7: Verschiedenes

Keine Wortmeldungen.

Bremen, 22. November 2019

Ulrich Schlüter
(Sitzungsleitung/Protokollführer)

Reinald Last
(Ausschusssprecher)